Nr. 2366. Donnerstag, 7. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger



Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Oberst-Lieutenants Blumenthal und Bergmann, den Major Boecking, den Hauptmann Kienitz, den Hauptmann Krieg, den Premier-Lieutenant Thiele und den Seconde-Lieutenant Krüger I. in den Adelstand zu erheben; den Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg, Dr. von Rohr, zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Tribunal zu ernennen; und dem Ober-Amtmann Bormann sen. zu Peterwitz in Schlesien den Charakter als Amtsrath, sowie dem Kreisgerichts-Secretair Jordann in Elbing den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

H.-O. Gravenstein, 6. April. Heute Nachts drängten einige Abtheilungen des 4. Garde-Rgts. die feindlichen Vorposten zurück und logirten sich 250 Schritte vor der ersten Parallele ein. 16 Infanteristen und 2 Pioniere wurden verwundet, Keiner getödtet und 28 Dänen zu Gefangenen gemacht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. April, Abds. Die „Berlingske Tidende" vom 4. bringt eine Meldung des Obercommandos vom 4. Vormittags, nach welcher auf den Vorposten mehr oder weniger lebhafte Alarmirungen stattgefunden, bald starke Tirailleurketten, bald einzelne Patrouillen die Vorposten und Schützengräben angegriffen haben. Aus Sonderburg wird der „Berlingske Tidende" vom 3. gemeldet, daß der dritte Theil Sonderburgs, darunter das Rathhaus abgebrannt ist und außerdem viele vom Centrum der Stadt entlegene Gebäude von Granaten getroffen worden sind. Bei Abgang der Depesche brannte es noch an verschiedenen Stellen.

London, 5. April. Die „Times" bringt eine Depesche aus Ulkebüll von gestern Nachmittag, welcher zufolge die Preußen, ohne vorherige Anzeige, Sonderburg 24 Stunden lang bombardirten. Achtzig Bewohner der Stadt, darunter Frauen und Kinder, wurden getödtet oder verwundet und 50 Häuser im Mittelpunkte der Stadt niedergebrannt. 1500 Hohlkugeln wurden geworfen. Die Stadt ist verlassen. Die Kanonade hörte am Montag plötzlich auf, begann aber seitdem wieder. Die Düppelstellung ist unbeschädigt.

Amsterdam, 6. April. Der Prinz von Oranien und der französische Gesandte im Haag sind zum Empfange des Prinzen Napoleon, dessen Ankunft erwartet wird, hier eingetroffen. Der Prinz Napoleon wird am 8. seine Rückreise antreten, der König von Holland alsbald nach der Hauptstadt kommen.

Lissabon, 4. April. Das österreichische Geschwader sammelt sich in unserem Hafen.

Turin, 4. April, Abends. Einer Depesche aus Messina zufolge ist in Korfu die erste Nummer eines revolutionairen Blattes erschienen. Die Bevölkerung hatte einen Angriff auf die Wohnung des englischen Directors des Collegiums gemacht. Man befürchtet weitere Unordnungen. König Georgios wird zur Eröffnung der jonischen Kammer erwartet.

Vom Kriegsschauplatze.

Man erwartet nunmehr in allernächster Zeit die Einnahme der Düppeler Schanzen. Von einigen Seiten wurde der heutige Tag als der entscheidende bezeichnet. Wie dem auch sei, jedenfalls dürfte dort die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen. Die dänischen Blätter bereiten bereits auf den Fall der Schanzen vor. Sie erwarten einen Hauptangriff vor den Schanzen und zu gleicher Zeit im Norden einen Uebergang nach Alsen (s. unten).

Flensburg, 4. April. (H. B.-H.) Unter der gestern stattfindenden heftigen Kanonade versuchten die preußischen und österreichischen Pontonniers einen Uebergang nach Alsen bei Randsgaard zu bewerkstelligen. Es gelang freilich unter dem Schutze der stetig auf die gegenüberliegenden dänischen Batterien feuernden Geschütze einige Pontons ins Wasser zu bringen. Aber der heftige Norstwestwind, die harte Strömung und der hohe Wellengang ließen davon abstehen, auf den Rath des österreichischen Majors, weil bei zu sehr behinderter Arbeit und unter dem heftigen Feuer der Dänen der Versuch zu viel Menschenleben gekostet haben würde. Seit mehreren Tagen kreuzen 7 Kriegsdampfer im Alsen-Sund und suchen den Uebergang der Preußen nach Alsen zu verhindern. Die zum Uebergang nach Alsen bestimmten Regimenter (15,000 Mann angeblich) haben auf vier Tage Lebensmittel erhalten, die sie im Tornister mit sich führen, und hat man ihnen heute noch eine Lieferung verabfolgen lassen. Sämmtliche Proviant-Colonnen sind von hier dorthin abgegangen, um gleich mit hinüber zu kommen.

Treppe (bei Gravenstein), 4. April. (B.-H.) Von Sonnabend Mittag bis zum Sonntag Morgen 1 Uhr sind preußischerseits 2000 Schüsse gefallen, worauf die Schanzen einigermaßen antworteten; von gestern Morgen bis gestern Abend waren ca. 3000 Schüsse unsererseits gethan, unter nur sehr schwachem Gegenfeuer. Aus der Schanze Nr. 6, welche die stärkste ist, und deshalb auch mit dem schwersten Kaliber beschossen wird, erfolgten den ganzen Tag nur einzelne Schüsse, ähnlich aus der naheliegenden Schanze Nr. 5; etwas stärker war das Kanoniren aus den Schanzen Nr. 2, 3 und 4. Der Erfolg des Schießens war bei jeder Lage, die die Schanzen bekamen, sichtbar. Die Kanonade wurde heute Morgen früh wieder mit derselben Stärke eröffnet; man sah Sonderburg noch brennen.

Kopenhagen, 4. April. Das hiesige „Dagbladet" meldet, daß Sonderburg bereits am Sonnabend an mehreren Stellen brannte, das Feuer wurde jedoch gelöscht, aber in der folgenden Nacht und am Sonntag brannte die Stadt wieder an verschiedenen Punkten. Am ersten Tage des Bombardements (2. April) war unser Verlust nicht unbedeutend, man schätzt ihn auf 100, gestern war er weniger beträchtlich. Der Artilleriekampf gegen unsere Werke und die Beschießung Sonderburgs ist wohl nur die Einleitung zu einem allgemeinen Sturmangriff. Der Feind legt es darauf an, das Geschütz in den Schanzen zu demontiren, unsere Leute matt zu machen, Verwirrung in alle Commando- und Verpflegungsverhältnisse zu bringen, um sich dann, wenn er den Augenblick gekommen glaubt, mit seiner überlegenen Stärke auf unsere müden Soldaten zu werfen, und vielleicht gleichzeitig einen Uebergang über den Alsener Sund zu versuchen, während die ganze Aufmerksamkeit auf Düppel gerichtet ist. „Dagbladet" glaubt, die Düppeler Stellung werde schließlich doch fallen, wenn die Preußen nur die Opfer daran wenden wollen; es hofft aber, der Zeitpunkt sei noch nicht gekommen, wo die dänische Armee den letzten Punkt auf dem schleswigschen Festlande verlassen müsse.

Ueber den Bau der ersten Parallele schreibt man der „Köln. Ztg." aus Gravenstein: „Die erste Parallele ist in der Nacht vom 29. zum 30. eröffnet. Die Parallele, vorerst nur tief genug, um einen Mann zu decken, und breit genug, um zweien die Passage zu gestatten, war etwa 1000 Schritt vor den Schanzen ausgehoben. Dieselbe ist sodann erweitert worden, damit Raum für Fahrzeuge gewonnen werde. Zu ihr führen die Approchen oder gedeckten Annäherungswege, jene bekannten Zickzacks. Die Parallele ist ein Graben, welcher im Allgemeinen als Bogen die angegriffenen Werke umspannt, in einzelnen erweiterten Stellen stellt man Kanonen und Mörser auf, welche Geschütze und Blockhäuser des Feindes zerstören, während der Pionier allmälig 3 bis 4 neue Gräben vorschiebt, von denen aus dann eine zweite und selbst eine dritte Parallele gezogen werden, welche letztere dann nur wenige Schritte von den feindlichen Wällen entfernt liegt und von der aus nur noch den Sturmcolonnen Wege zu bahnen sind. Ueber das Gefecht am 28. seien mir noch einige Bemerkungen gestattet: Zunächst ist der Eindruck ein gemischter, weil es aller Bravour der Truppen, namentlich des 8. Regiments, nicht gelungen, dauernde Erfolge und darum fast gar keine zu erringen. Der Eindruck ist ein zwiefacher, weil dem tapferen Vordringen unserer Reihen ein Rückmarsch, um nicht zu sagen Rückzug, folgte, um eine Wegelänge, welche namentlich auf dem rechten Flügel auf dem Ausgangspunkte der Bewegung endete. Das Erscheinen des Panzerschiffes im Rücken der Unsrigen und die Nichtachtung unserer vier Batterien am Strande, welche dasselbe gezeigt, hat entschieden imponirt und seiner zum Theil wohl nur moralischen Mitwirkung, welche nahe an eine Ueberraschung grenzte, muß mehr als dem heftigsten Feuer der Schanzen ein Antheil am Preisgeben des eroberten Terrains zugeschrieben werden. Leider sind unsere Verluste groß, namentlich an Officieren; man fühlt sie doppelt, weil durch sie hätte mehr erkauft werden können. Uebrigens aber hat der Feind nicht Ursache zu triumphiren."

— Der in Kiel gehörte Kanonendonner rührte wahrscheinlich von einem auf See vorgenommenen Exercitium her. Das rechte Elbufer wird sorgfältig bewacht, vorzugsweise von den hannoverschen Truppen, während die sächsischen zur Bewachung der holsteinischen Ostseeküste mitwirken.

Politische Uebersicht.

Obschon Lord Palmerston es sehr gern sehen möchte, daß die Conferenz bereits am 12. April eröffnet werde, so ist doch keine Aussicht dazu vorhanden. Von Coburg aus wird gemeldet, es werde wenigstens eine Woche später sein.

Bis zum Zusammentritt der Conferenz wird es an be-

---

* Was sich Berlin erzählt.

Der Monat April ist wie gemacht für diplomatische Verhandlungen und Conferenzen; wetterwendisch, veränderlich täuscht er in jedem Augenblick unsere Hoffnungen, betrügt er unsere Erwartungen. Wenn wir glauben, daß die Sonne scheint, regnet es und wenn wir unsern Winterpaletot, verlockt durch die milden Frühlingslüfte abgelegt haben, treibt uns der schadenfrohe Sturm die Schneeflocken ins Gesicht. Ein vorsichtiger Mann wird daher nie ohne Regenschirm und Ueberschuhe erscheinen, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Niemand kann wissen, was schon die nächste Stunde bringt und am wenigsten unsere Staatsmänner, welche die Fäden der Ereignisse in den Händen zu haben glauben und doch selbst von einem unsichtbaren Arm geleitet werden.

Wir leben aber im Monat April und dürfen uns daher nicht wundern, wenn über Nacht das „suffrage universel" in Preußen plötzlich aufschießt und die napoleonische Theorie von der Nationalität der Völker zu Gunsten der Herzogthümer in der Brust eines bekannten Staatsmannes ein Echo findet. „Alte Liebe rostet nicht" und „ich bin drei Jahre in Paris gewesen", wie es in der bekannten Posse von Raimund heißt. Die ganze gegenwärtige Situation gleicht aber, trotz des überaus ernsten Hintergrundes, einem Intriguenlustspiel, dessen Ende sich fast mit Gewißheit voraussagen läßt; das Publikum kennt den Ausgang, läßt sich jedoch immer von Neuem düpiren. Die Leute jedoch, welche einmal hinter die Coulissen geblickt haben, wissen, was sie von der ganzen Sache zu halten haben. Mag der Held noch so laut schreien und die schönsten Phrasen machen, wir glauben ihm nicht und wissen, daß es ihm mit all den großartigen Redensarten gar nicht ernst ist. Die Freunde, welche sich auf der Bühne in den Armen lagen, liegen sich einige Minuten später in den Haaren, der zärtliche Liebhaber zankt hinter den Coulissen mit der angebeteten Jungfrau und kehrt ihr den Rücken; der polternde Alte dagegen, welcher mit Mord und Todtschlag noch so eben gedroht, sitzt gemüthlich bei seinem Beefsteak und trinkt seinen Grog im Frieden; er duht man so böse, wie der Berliner sagt und ist bei Lichte betrachtet ein ganz unschädlicher Polterer. Die Hauptperson ist gänzlich unsichtbar, der Souffleur in seinem Kasten, an dessen Lippen die ganze Gesellschaft hängt.

Wir verlassen die politische Scene, um auf eine Stimme zu hören, welche sich über die gegenwärtige Lage ungefähr folgendermaßen vernehmen läßt: „Man bezeichnet die ganze Agitation für Schleswig-Holstein als erfolglos und unzeitig, da von den Machthabern doch Niemand auf unsere Stimme höre. Nun wir wissen aus den in die Oeffentlichkeit gedrungenen Herzensergießungen der Herren Diplomaten selbst, wie sehr die drängenden Volkswünsche und Forderungen auf ihre Action von Einfluß gewesen sind und wäre es auch nur gewesen, um die Sache aus dem Bereiche der Volksagitation zu entfernen. Zudem ist die ganze politische Atmosphäre Europas so voll Zündstoff, daß man wohl allenfalls bestimmen konnte, wo und wann der Erste Kanonenschuß gethan werden sollte, nicht aber, wann es zum letzten kommen soll. Der Krieg kann trotz aller Verhandlungen noch immer die beliebten diplomatischen Dimensionen leicht überschreiten und dann werden die Herren ein überaus feines Gehör bekommen für die Forderungen und Wünsche des Volkes, denn man wird dasselbe brauchen in der Stunde der Noth. Darum ist es gut, daß diese Forderungen immer wieder ausgesprochen werden, damit sie lebendig seien, wenn es gilt. So viel, denke ich, haben wir seit 1813 gelernt, daß die berechtigten Volksforderungen die nationalen und politischen Garantien unserer Zukunft vorher sicher gestellt werden müssen, ehe das Volk in den Entscheidungskampf tritt, denn nachher, in der Abspannung nach dem Kampf, werden die heiligsten Versprechungen und Zusagen nur gar zu leicht bei Seite geschoben."

Diese und ähnlich kräftige Worte sprach der Abgeordnete Schulze-Delitzsch in einer Versammlung der Stettiner Wähler zu Gunsten der Herzogthümer, für die er vor Allem das Recht der Selbstbestimmung, wenn auch nicht in Bismarck-Napoleonischer Weise, fordert. „Ehren wir — sagt der Redner — die Selbstbestimmung der Herzogthümer bei ihrer staatlichen Neugestaltung, wir haben Nichts davon zu fürchten. Gerade wir und sie sind so recht auf einander angewiesen. Sie sind dem feindlichen Anprall ausgesetzt mehr wie Andere und hier ist Preußens gewichtiger Arm ihr natürlicher Stützpunkt, mehr wie der eines andern deutschen Staats, wie dieses wiederum ihrer als Vormauer, ihrer Häfen als Hauptstationen seiner Marine bedarf. Darum wollen wir aber nicht die Herzogthümer erobern, nein, die Sympathien von ganz Deutschland erobern, indem wir für deren Selbstständigkeit eintreten. Dann haben wir sie wahrhaft erobert, dann steht ganz Deutschland mit und zu uns in der Stunde der Entscheidung, und das ist eine andere Macht, als irgend eine an uns gerissene Parcelle an irgend einer Stelle des gemeinsamen Vaterlandes."

„Die beste Bestätigung für das Gesagte finden wir in der Haltung unserer Gegner, vor allen Englands. Es ist der Aufschwung eines künftigen Rivalen, den es in dieser Sache bekämpft. England für das Londoner Protokoll, für die Heiligkeit völkerrechtlicher Verträge im edlen Eifer — für einen Vertrag, der die Grundlage allen Völker- und Staatsrechtes mit Füßen tritt! Ungeheuere Lächerlichkeit bei einer Regierung, die mit einer Brutalität ohne Gleichen, wo es irgend seine Interessen gilt, das Völkerrecht offenkundig in das Gesicht zu schlagen kein Bedenken trägt, wie die Dänen selbst in dem famosen Bombardement von Kopenhagen zum Anfang dieses Jahrhunderts erfahren haben! Das wissen wir besser. England führt zwei Streiche zugleich durch die angenommene Haltung in dieser Sache nach zwei verschiedenen Seiten. Die gewaltsame Aufrechthaltung der künstlichen dänischen Gesammtmonarchie — eines nicht lebensfähigen, daher für England unschädlichen Staatswesens, ist nicht bloß ein Schlag gegen Deutschland. Nein, er ist auch einer gegen Skandinavien, er hindert die Constituirung eines einigen Skandinavismus, eines Staates, der eben sowohl im hohen Grade lebensfähig sein würde, als er eine europäische Nothwendigkeit ist, so gut wie das einige Deutschland. Aber freilich mit Englands ausschließlicher Seeherrschaft wäre es dann vorbei, so gut wie mit Rußlands Uebergewicht im Nordosten. So lange Dänemark die deutschen Herzogthümer hat, geht das nicht; es ist eben zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben, ein permanenter Auflösungbprozeß. Aber so bald diese von ihm getrennt sind, fällt Dänemark unvermeidlich der Vereinigung mit den übrigen skandinavischen Staaten anheim."

„Spreche denn das deutsche Volk immer und immer wieder und fordere sein Recht und lege Verwahrung ein vor Europa, Angesichts des zusammentretenden Congresses. Mögen die Mächte, die dort zu Gericht sitzen, gemahnt sein, daß sie nicht die Großmacht übergehen, die sonst schließlich alle ihre Beschlüsse zu Schanden macht — die nationale Bewegung. Wie war es mit dem Wiener Congreß, der auch von keinem Rechte der Völker Etwas wissen wollte und über Land und Leute disponirte wie über Landgüter mit ihrem Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr. Wo sind seine Schöpfungen? Wieder hat man trotz der Erfahrungen von 1830 und 1848 im Londoner Protokoll ihn gebaut und wieder ist der dort geschaffene Zustand in Frage gestellt, steht das Land in Flammen, droht sich der Brand über ganz Europa

deutungsvollen und interessanten Nachrichten nicht fehlen. Abgesehen von den auf dem Kriegsschauplatz zu erwartenden entscheidenden Ereignissen wird namentlich die neueste Phase der preußischen Politik und ihr Verhältniß zu der österreichischen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Es ist seit dem Tage, wo Herr Braß — wahrscheinlich etwas zuvor schnell — sofort mit „froher Hoffnung" auf die von Napoleon in Vorschlag gebrachte Berücksichtigung des Volkswillens in den Herzogthümern einging, eine eigenthümliche Confusion in allen regierungsfreundlichen Organen zu bemerken. Man kann sich so schnell von dieser neuesten napoleonischen Ueberraschung nicht erholen. Die „Kreuzztg", welche die Mittheilung der „Weimarer Ztg." mit höherer Sicherheit als ein „selbstverständlich" „unnützes Gerede" bezeichnete, kann auch heute in dieser Sache noch nicht zu Worte kommen. Wie immer sucht sie sich von ihrem Schreck durch eine energische Erleichterung nach innen zu (diesmal gilt es den letzten Volksversammlungen) zu erholen.

Der „Publ.", der in den letzten Tagen nach Kräften alle über Gebühr entwickelten Erwartungen niederzukämpfen bemüht war, der gestern noch sagte, Preußen würde wohl auf die Berücksichtigung der Völkerwünsche in den Herzogthümern nicht eingehen, weil diese für den Augustenburger günstig wären, findet es heute bereits „erfreulich, daß eine Großmacht wie Frankreich sich zu derselben Ansicht (wie Preußen) bekennt!" Also die preußische Regierung hatte wirklich früher als Frankreich diese Ansicht? Schade nur, daß Niemand es erfahren, daß vielmehr Alle der durch die Thatsachen begründeten Meinung waren, daß Preußen sich bisher selbst gegen die Einberufung der Stände in den Herzogthümern ausgesprochen hat!

Indeß es soll nicht darauf ankommen, ob die preußische Regierung zu der Sympathie für den französischen Vorschlag erst jetzt gekommen, oder ob sie dieselbe schon früher gehabt — wenn sie nur überhaupt dazu kommt. Fast scheint es so. Es wird heute von mehreren Seiten gemeldet, daß sie sich im Princip mit der Abstimmung der Herzogthümer einverstanden erklärt. Der „Nat.-Ztg." wird sogar geschrieben, daß eine diesen Gegenstand betreffende Erklärung bereits nach Paris abgegangen sei.

Natürlich muß von dem Augenblick an die Stellung zu Oesterreich wesentlich moderirt werden. Denn Oesterreich wird sich schwerlich mit dem Napoleonischen Prinzip jemals einverstanden erklären. Dem Wiener „Botschafter" wird geschrieben, daß Verhandlungen über diesen Gegenstand zwischen Berlin und Wien schweben.

Der (bereits auszüglich mitgetheilte) Artikel der „Wiener Abendpost" sagt bezüglich der Stellung Oesterreichs und Preußens wörtlich: „Da Oesterreich und Preußen für das Wohl der Herzogthümer das Schwert gezogen, können, werden sie nicht zugeben, daß der Kampf, welcher, wenn nicht der absoluten, doch der relativen, wenn nicht der materiellen, doch der moralischen Unabhängigkeit der Herzogthümer gilt, geschlossen werde, ohne daß practische, ausgiebige Bürgschaften ermittelt werden, welche die vollste Selbstständigkeit der Herzogthümer, so wie die unbedingte Gleichberechtigung mit dem übrigen Dänemark, ihre politische, nicht bloß administrative Zusammengehörigkeit und außerdem ihre schützende Verbindung mit Deutschland gewährleisten. Allerdings handelt es sich darum, diese gerechten Forderungen nicht in abstoßender Weise zu formuliren, nicht so zu stellen und auszudehnen, daß sie unannehmbar erscheinen müssen. Oesterreich beschickt die Conferenz in dem festen Vertrauen, daß es möglich sei, die Frage in einer für alle Betheiligten ehrenvollen und nicht unvortheilhaften Weise zu lösen. In so fern Opfer zu bringen sind, müssen sie nach dem Maßstabe der Gerechtigkeit und Billigkeit bemessen werden. Die österreichische Regierung will vermeiden, daß Dänemarks fortgesetzte Unnachgiebigkeit die jetzigen Dimensionen des Conflicts zu einer großartigen europäischen Differenz erweitere. Aus diesem Grunde kann sie es nur als nützlich und wünschenswerth erkennen, wenn die Mehrzahl der Betheiligten sich in dem Vorsatz einigt, eine gedeihliche Vereinbarung zu schaffen, statt den unverkennbar bloß staatsrechtlichen Charakter der Angelegenheit durch Beimengung anderer Elemente zu verwickeln oder zu weit gehenden oder zu weit zurückbleibenden Ansprüchen das Wort zu reden. Sie vertraut deßfalls der Einsicht und dem guten Willen der Großmächte, rechnet auf die Mitwirkung eines mächtigen Factors, des allgemeinen Friedensbedürfnisses, hofft, daß ihre Bestrebungen zur Sicherung der wahren Wohlfahrt der Herzogthümer in ganz Deutschland gebührende Würdigung finden werden, sobald es anläßlich der bevorstehenden Conferenz einen klaren Einblick in die reale Weltlage gewonnen haben wird."

Dieser Artikel des halbamtlichen Organs ist ein Beweis, daß Oesterreich seine frühere Stellung zu der schleswig-holsteinischen Frage keineswegs aufgegeben hat.

Von den 49 Mitgliedern der holsteinischen Ständeversammlung waren am 5. April **40** in Kiel versammelt und haben sämmtlich eine Erklärung unterzeichnet, in welcher sie „Verwahrung einlegen gegen jede Entscheidung auf einer Conferenz, ohne daß die Stimme des Landes über die Erbberechtigung des Nachfolgers vernommen ist." Sie erklären „jede Anerkennung eines solchen für rechtlich unverbindlich und ungiltig." Sie erklären ferner vor Gott und Menschen als Recht des Landes: „Die Herzogthümer Schleswig-Holstein sind auf ewig unzertrennlich mit einander verbundene selbstständige Staaten" und ferner Friedrich VIII. als den rechtmäßigen Herzog von Schleswig-Holstein. Am Schluß heißt es: „Wir legen feierlichst Verwahrung ein gegen jedes Arrangement europäischer Mächte, durch welches den Herzogthümern wider ihren ausgesprochenen Willen ein unrechtmäßiger Herrscher aufgezwungen und die durch den Tod Friedrichs VII. definitiv gelöste Verbindung mit dem Königreiche Dänemark mittelst Gewalt wieder hergestellt werden soll und werfen auf die Urheber eines solchen Arrangements die Verantwortlichkeit für die unausbleiblichen Nachtheile der Gefahren für Ruhe und Frieden unseres Landes, Deutschlands und Europas."

Diese Erklärung soll von einem Ausschuß zur Kenntniß der Regierungen gebracht werden. Wahrscheinlich werden die Ausschußmitglieder auch persönlich nach Eröffnung der Conferenz nach sich London begeben.

Von ritterschaftlichen Abgeordneten waren in der Versammlung zugegen: Graf Holstein-Neversdorf, Graf Rantzau-Rasdorf, Graf Reventlow-Wittenberg, Graf Louis Reventlow und Kammerherr v. Bülow-Bothcamp. Es fehlten überhaupt: Scheel-Plessen (er hatte sich entschuldigt, als auf einer Reise in Dresden befindlich), Blome-Heiligenstetten, Reventlow-Farve, Reventlow-Jersbeck, Baudissin-Borstel, Brockdorf-Ahlefeldt, Mesmer-Saldern, Pastor Bröcker und Burmester.

Ueber die Entwickelung der Conferenzfrage am Bunde schreibt man der „Nat.-Z.": Am 2. wurde darüber von der Bundesversammlung verhandelt, doch ohne ein Resultat. Nach Allem, was man hört, ist Bayern mit seinen Vorlagen, daß die Annahme der Einladung zur Conferenz unter Wahrung der Rechte des Bundes und Schleswig-Holsteins erfolge, nicht durchgedrungen, sondern man hat von der einen Seite sich in Betreff dieser Rechte mit unbestimmten Vorbehalten begnügen wollen, von der andern einfaches Eingehen auf die Conferenz ohne alle Basis befürwortet. Baden soll nun einen Antrag stellen wollen, dessen Grundzüge folgende wären: der Bund erklärt sich bereit, die Conferenz zu beschicken, aber unter Bedingung, daß dieselbe nicht vorwiegend aus solchen Mächten zusammengesetzt sei, welche das Londoner Protocoll noch für giltig ansehen, und daß die Nothwendigkeit einer Vertretung der Herzogthümer selbst, Schleswigs sowohl wie Holsteins, von vornherein anerkannt werde. Ich fürchte, daß auch dieser Antrag an der Unentschlossenheit und dem Kleinmuth der Mittel- und Kleinstaaten scheitern wird."

Man sagt, daß in der heutigen Bundestagssitzung über die Conferenzfrage verhandelt werden solle. Ob endgiltig, steht allerdings dahin.

Ein Frankfurter Correspondent theilt in Betreff der Bemühungen des Herzogs von Coburg in Paris mit, daß derselbe, nachdem Frankreich ohne den Bund nicht in die Conferenz einzutreten erklärt hätte, dem Kaiser ein aus folgenden Punkten bestehendes Programm entwickelte: 1) Die Augustenburgische Erbfolge in Holstein wird anerkannt. 2) Schleswig wird von den dänischen und alliirten Truppen vollständig geräumt. 3) Die Bevölkerung des Herzogthums setzt eine provisorische Landesregierung ein. 4) Sie spricht sich, nachdem dies geschehen, endgültig durch allgemeine Abstimmung über den Anschluß an Holstein oder Dänemark aus. Die entscheidende Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Herzog schloß damit, daß Ersterer auf den Vorschlag, sich dieses Programm anzueignen, einging.

Deutschland.

— Sr. K. Hoh. dem Prinzen Carl von Preußen, General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie sind die Schwerter zum Rothen Adlerorden verliehen worden.

— Der Corvetten-Capitain und Decernent im Marine-Ministerium Henk, welcher sich in dienstlichem Auftrage nach Schleswig begeben hatte, ist aus dem Hauptquartier Gravenstein wieder hierher zurückgekehrt.

— Der Polizei-Präsident v. Bärensprung zu Posen hat den Rothen Adler-Orden 3. Klasse erhalten.

— Das Handelsministerium hat in Folge verschiedener Anträge aus fast allen Provinzen der Monarchie die Frage in Erwägung gezogen, ob und unter welchen Bedingungen das Befahren der Chausseen mit Locomotiven zu gestatten sei. Ausgedehntere Versuche sind nur im Regierungsbezirk Bromberg von der Bergbau-Actiengesellschaft „Weichselthal" gemacht worden. Das Handelsministerium empfiehlt, der versuchsweisen Anwendung der Straßenlocomotiven überall, wo die localen Verhältnisse es zulassen, thunlichst Vorschub zu leisten und das Maß der dabei zu erfüllenden Bedingungen nicht höher zu normiren, als zur Wahrung der öffentlichen Interessen des anderweiten Verkehrs und der Chausseeunterhaltung, so wie zum Schutze des Publikums gegen Gefahr unbedingt erforderlich ist.

— Bei den gegenwärtig stattfindenden Control-Versammlungen wird den Mannschaften bekannt gemacht, daß wegen des Krieges vorläufig kein Uebertritt in die Landwehr und auch nicht ein solcher vom ersten in das zweite Aufgebot erfolgt.

— Auf der Hamburger Bahn trafen heute Nachmittag wieder an 100 leichtkranke Soldaten aus Schleswig hier ein.

— In artilleristischen Kreisen erzählte man heute, es sei die sofortige Mobilmachung noch zweier Festungscompagnien angeordnet worden, die bestimmt sind, mit neuem Belagerungsgeschütz nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

— Ein Herr Anton Noble in Bremen veröffentlicht den Plan zu einem Dampfschiff mit Stoß- und Explosions-Nadel-Pike, welche geeignet sein soll, jede Blokade unmöglich zu machen. Er will einen ihm zur Disposition gestellten Dampfer in 8–14 Tagen so ausrüsten, daß derselbe zu einem Versuch in See auslaufen könne.

Stettin, 5. April. Aus Colberg von heute wird der „Ostf.-Ztg." folgendes Telegramm mitgetheilt: „Das holländische Schiff „Dankbarheid", Capt. Potjer, wurde von einem dänischen Kriegsdampfer Nachts 11 Uhr angehalten. Die Mannschaft desselben erzählte, daß gestern ein holländischer Dampfer als Prise genommen sei. Der Däne besetzte den Dampfer mit 8 Mann und ließ 8 Mann von der Besatzung an Bord." Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so ist das genommene Schiff vermuthlich der holländische Dampfer „Rembrandt", welcher am 1. dieses Monats in Swinemünde einlief, ohne ein dänisches Kriegsschiff gesehen zu haben, und welcher gestern Nachmittag von Swinemünde wieder in See gegangen ist. In der Notification des dänischen Contre-Admirals von Dockum vom 18. März heißt es: „Die neutralen Fahrzeuge, welche sich heute in dem Hafen befinden, werden ihre Ladungen complettiren und Swinemünde verlassen können bis zum 4. April. Nach diesem Zeitpunkt, d. h. vom 5. April an, wird jedes neutrale, aus dem Hafen von Swinemünde ausgehende Fahrzeug durch die Schiffe des Geschwaders aufgebracht werden." Da nach obiger Nachricht der „Rembrandt" schon am 4. April aufgebracht sein soll, so scheint es, als ob der dänische Befehlshaber jedes neutrale Schiff, welches seit dem 18. März in Swinemünde eingekommen ist, auch wenn es von einer Blokade nichts gesehen hat und hat sehen können, als Blokadebrecher betrachten will. Es fragt sich dabei nur, ob die betheiligten neutralen Regierungen dazu still schweigen werden. Der „Rembrandt" gehört der Königl. Niederländischen Dampfschiffs-Gesellschaft.

Oels, 4. April. (N.-Z.) Gestern fand unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Petiscus hier eine Volksversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins statt. Graf Conrad Dyhrn auf Reseŵitz und der frühere Abgeordnete des Wahlkreises, Prof. Dr. Röpell befürworteten in längeren, von der Versammlung mit gespanntester Aufmerksamkeit angehörten Reden die Annahme der bekannten Breslauer Resolution. Dieselbe wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen.

Gotha, 3. April. Der Schriftsteller Walesrode ist vor Kurzem beim hiesigen Stadtrathe um Ertheilung des Bürger-

---

zu verbreiten. Die Völker sind mündig geworden und fordern ihr Recht. Dem dynastischen Princip tritt immer klarer das nationale entgegen. Während das erstere Land und Leute anspricht wie ein Privateigenthum, das göttliche Anrecht gewisser Familien an die Herrschaft proklamirt, auf deren stets widerruflichen Concessionen alles Staatsrecht der Nationen beruht: bestrebt sich das andere, die staatlichen Einrichtungen aus dem eigensten Geiste der Völker, aus ihren ureigennen Bedürfnissen zu gestalten. Die Völker sind ihrer selbst willen da, nicht um der Fürsten willen: dies die einfache, unumstößliche Wahrheit, auf die es sich stützt." —

„Darum nochmals spreche das Volk sein Wort in dieser Sache, ehe die Mächtigen gesprochen haben. Wird es nicht beachtet, dann hat das Volk um so mehr das Recht, wenn die Angelegenheit doch früher oder später an seine Instanz gelangt, das andere Wort zu sprechen, das dann an der Zeit sein wird." — — — — — — — —

Im Laufe der vergangenen Woche hat auch die zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen vielfach angekündigte Vorstellung eines vornehmen Dilettanten-Vereins stattgefunden. Die Aufführung gewährte ein in jeder Beziehung höchst interessantes und seltenes Schauspiel. Da der Eintrittspreis auf einen Friedrichsd'or festgesetzt war, so hatte sich ein besonders destinguirtes Publikum, gleichsam die Crême der Crême eingefunden, die Herren meist im schwarzen Leibrock oder in Uniform, die Damen in elegantester Toilette, strahlend von Brillanten. Unter den Zuschauern befand sich Se. Majestät der König, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Ueberaus zahlreich war die Aristokratie der Geburt und des Geldes vertreten; Letztere nahm aus Zufall oder Absicht die hinteren Plätze ein; was immerhin als ein Fortschritt bezeichnet werden muß, da in früherer Zeit bei den Opernhausbällen eine seidene Schnur den Bürgerstand von den Edelleuten trennte. Auch der jüdische Adel, dessen Stammbaum bis zu den Erzvätern und Patriarchen reicht, machte sich durch seine zahlreiche Betheiligung bemerkbar. Bescheiden im Hintergrunde verweilte die Presse, gleichsam erdrückt von dieser glänzenden Atmosphäre, unter lauter Excellenzen und Ordenssternen — eine wahre Anomalie.

Die Aufführung selbst wurde durch einen Marsch des genialen Prinzen Louis Ferdinand eingeleitet, executirt von dem Offizier-Musik-Verein unter der Direction des Majors von Dresky. Der hochgeborene und durch seinen Geist wie seine Schicksale ausgezeichnete Componist besaß jedenfalls ein großes musikalisches Talent, das selbst von einem solchen unbestechlichen Meister wie Beethoven anerkannt worden ist. Zeitgenossen sprechen mit Entzücken von den freien Phantasien des Prinzen auf dem Clavier. Kurz vor seinem blutigen Ende bei Saalfeld saß er im Schlosse zu Rudolstadt und überließ sich seinen musikalischen Eingebungen, welche eine hinreißende Gewalt auf die Seelen der Zuhörer übten. Die Ahnung seines nahen Todes verlieh seinem Spiel einen eigenthümlich schwermüthigen Zauber und lockten Thränen in die Augen der lauschenden Fürstin und ihrer Damen. Am nächsten Morgen stürzte sich der Prinz verzweiflungsvoll in die Schlacht; er wollte die Schmach des Vaterlandes nicht überleben. —

Ein heiteres französisches Lustspiel des älteren Dumas: „L'invitation à la Valse", folgte der ernsten kriegerischen Composition, welche unwillkürlich an den unglücklichen Prinzen und an vergangene Tage erinnerten, die hoffentlich nie wiederkehren werden. Die Darsteller überraschten durch ihre Gewandtheit und Sicherheit; besonders entzückte Frl. v. Buch, eine Stieftochter des Fürsten v. Hatzfeld, durch den Reiz ihrer äußern Erscheinung und durch die Feinheit, Grazie und Anmuth ihres Spiels, das älteren Theaterfreunden das Bild der unvergeßlichen Charlotte v. Hagen zurückrief. In dem nächsten Stücke: „Buch III., Capitel I." bewies Herr Victor v. Magnus, daß er eigentlich, um mit einem bekannten Staatsmann zu sprechen, seinen Beruf verfehlt und zum Schauspieler geboren sei. Indeß hat er es nicht nöthig, da er außer seinen dramatischen noch reellere Verdienste hat, wie die ganze ihn bewundernde Börse weiß. Neben ihm glänzte Fräulein v. Treskow, eine junge, reich begabte Dame, welche auch als Schriftstellerin unter dem angenommenen Namen „Günther von Freiberg" bereits mit Glück aufgetreten ist. In der alten, aber noch immer wirksamen Posse: „Die Erholungsreise", von Angely, erregte der General-Intendant von Hülsen in der Person des lustigen Handlungsreisenden Cäsar Heinecke die ungeheuerste Heiterkeit und wetteiferte mit unserem beliebten Helmerding im Singen von Couplets, die stürmisch Dacapo verlangt wurden. Herr von Hülsen besitzt in der That ein entschieden komisches Talent und rechtfertigt dadurch vollkommen sein Avancement vom Premierlieutenant zum Generalintendanten der königlichen Schauspiele. Bekanntlich verdankte er dem verstorbenen Könige Friedrich Wilhelm IV, der ihn bei einer Dilettantenvorstellung gesehen und herzlich über ihn gelacht, die Berufung zu diesem hohen Posten. Wie man sich erzählt, ohne daß wir die Wahrheit verbürgen wollen oder können, stand der Name des Herrn von Hülsen auf der Liste der vorgeschlagenen Candidaten bescheiden ganz zuletzt. Der witzige Fürst aber setzte ihn jedoch oben an mit den Worten: „Die Letzten sollen die Ersten sein." Max Ring.

Stadt-Theater.

*** Das gestrige Benefiz des Herrn Grauert hatte das Gutzkow'sche „Zopf und Schwert" nach langer Pause einmal wieder auf die Bühne gebracht. So wenig wir sonst für die dramatische Muse Gutzkows schwärmen, müssen wir diesem Stücke doch alle Anerkennung zu Theil werden lassen. Der Historiker mag freilich Einspruch erheben, wenn Friedrich Wilhelm I., der Mann mit dem unerbitlich harten Eigenwillen, hier zu einem rauhen, aber im Grunde gemüthvollen Familienvater, gemildert wird. Aber der König und sein Hof mit ihren Sonderbarkeiten giebt jedenfalls einen sehr dankbaren Lustspielstoff. Das Stück ist bühnengerecht gerathen, enthält eine Anzahl interessanter Scenen, und fast nur höchst dankbare Charaktere. Es hätte daher wohl viel eher, als die alten Birch-Pfeiffereien, ein Recht, in jeder Saison auf der Bühne zu erscheinen und mindestens eben so viel Aussicht, das Publikum zufrieden zu stellen.

Die gestrige Darstellung war recht gelungen. Herr v. Karger bekundete als Hotham wieder sein großes Geschick in der Behandlung salonmäßiger Charaktere; Herr Barena besitzt die Lebhaftigkeit und Gewandtheit, welche die Rolle des Erbprinzen fordern; und auch Herr Schönleiter gab den König im Allgemeinen richtig und recht wirksam, nur wäre das Barsche und Herbe im Wesen des Charakters etwas schärfer herauszukehren gewesen. Von den übrigen Rollen fanden die Königin, die Prinzessin, Frl. v. Sonsfeld, Eversmann und Eckhof in den Damen Woisch, Krüger, Gerber und in den Herren Grauert und Ubrich durchaus befriedigende Vertretung.

rechtes eingekommen. Der Stadtrath hat diesem Gesuche, wie die „Cob. Ztg." mittheilt, zugestimmt, und es wird die Angelegenheit in den nächsten Tagen dem Stadtverordneten-Collegium zur Entscheidung vorgelegt werden, welches letztere voraussichtlich dem stadträthlichen Votum sich anschließen wird.

— Vom preußischen Ministerium ist eine Requisition hier eingelangt, welche die strafrechtliche Verfolgung der in einer hiesigen Offizin erschienenen Schrift „Preußens gegenwärtige Lage" Seitens der hiesigen Behörden fordert. Nach der „F. P. Z." hat jedoch das hiesige Kreisgericht das Eingehen auf diese Requisition abgelehnt.

England.

— Garibaldi ist gestern Nachmittag in Southampton angekommen. Noch ehe er das Schiff verließ, bewillkommneten ihn der Herzog von Sutherland, das Parlamentsmitglied Seely, eine Deputation der in England lebenden Italiener, Herr Cowan aus Newcastle und mehrere Mitglieder des Gemeinderathes von Southampton. Der Berichterstatter der „Times" beschreibt den General folgendermaßen: „Er trug die einfache Uniform der italienischen Legion, eine Kleidung, die ihm gut stand und in der er auf den meisten Portraits, die wir von ihm haben, abgebildet ist. Er ist etwas unter mittlerer Größe; allein seine wohlgebildete Gestalt und seine ziemlich breiten Schultern verleihen seinem Wuchse den Character großer natürlicher Kraft und Rüstigkeit, der sogar durch seine Lahmheit nicht sehr beeinträchtigt wird. Seine Züge haben, wenn er nicht in Unterhaltung mit seinen Freunden begriffen ist, einen etwas schwermüthigen Ausdruck; aber nichts geht über die Lebhaftigkeit ihres Ausdrucks, wenn er spricht (namentlich Italienisch), und er hat einen einnehmenden, gutmüthigen Zug um die Augen, der sich schwer beschreiben läßt, den aber diejenigen, welche ihn sehen, nie vergessen werden. Uebrigens gleichen ihm seine Portraits in Allem, außer im Ausdrucke und außer darin, daß er darauf viel älter und größer aussieht, als er in Wirklichkeit ist." Ehe Garibaldi den Dampfer „Ripon" verließ, gab er einem seiner Freunde und Landsleute, Herrn Negretti, ein Blättchen Papier, auf welches er mit Bleistift die Worte geschrieben hatte: „Cari Amici, desidero non aver dimostrazioni politici. G. Garibaldi. P. S. Sopra tutto, non eccitare dei tumulti." Zu Deutsch: „Liebe Freunde, keine politischen Demonstrationen und vor Allem keine Tumulte!" Der General ist der Gast des Mayors, nimmt heute auf dem Stadthause eine Adresse des Gemeinderaths entgegen und begiebt sich Nachmittags mit seinem Freunde Seely nach Brooke-House auf der Insel Wight. Am Freitag wird ihm zu Ehren ein großes Festmahl in Southampton veranstaltet; er geht am Sonnabend nach London, wo er in Stafford-House beim Herzoge von Sutherland wohnen wird. Man wird sich erinnern, daß, als Kossuth nach England kam, sich die englische Aristokratie mit Ausnahme des Polenfreundes Lord Dudley Stuart von ihm fern hielt.

Frankreich.

Paris, 3. April. Das „Mémorial diplomatique" versichert, daß die Nachricht der „Independance", Frankreich habe in einer Depesche an das englische Cabinet die Ausweisung Mazzini's verlangt, der Begründung entbehrt. Auch die Reise Garibaldi's sei dem Tuilerien-Cabinette vollkommen gleichgiltig.

Paris, 4. April. Während die Reise des Prinzen Napoleon nach Holland alles Ernstes mit dem Ankaufe von „Musterkühen" in den engsten Zusammenhang gebracht wird, wird von anderer Seite über die sich daran anschließen sollende Mission nach Schweden erzählt, daß König Karl XV. durch seinen Adjutanten, Lieutenant Panzerjholm, einen zweiten Brief an Napoleon III. gesandt habe, in welchem er nochmals ersuche, nicht auf der Mission dieses Prinzen nach Stockholm bestehen zu wollen, da diese Sendung geeignet wäre, den König und sein Volk in den Augen benachbarter Staaten vorzeitig zu compromittiren.

Paris, 4. April. Die zwei Tories, welche im Namen ihrer Partei hier sind, um Material für den Angriff gegen Palmerston in der Stansfeld'schen Angelegenheit zu sammeln, sind Seymour Fitzgerald und Sir Robert Clifton. — Die Session des gesetzgebenden Körpers ist heute bis zum 4. Mai verlängert worden. — Die Unruhen in Montpellier sind noch immer nicht beendet. Am Freitag Abend durchzog wieder eine Bande die Stadt. Sie war ungefähr 1000—1500 Mann stark. Die Behörden beschränkten sich darauf, starke Patrouillen durch die Straßen zu senden. Am Sonnabend fanden weitere Demonstrationen statt.

— Die „Presse" führt Klage darüber, daß die Weinausfuhr von Bordeaux nach der Ostsee durch den gegenwärtigen Krieg so empfindlich beeinträchtigt wird; es seien im vergangenen Jahre von Bordeaux aus allein nach Stettin für mehrere Millionen Frs. Wein und für eine halbe Mill. andere Waaren versandt worden; seitdem aber die Blokade notifizirt sei, habe noch kein einziges Schiff mit der Bestimmung Danzig den Hafen von Bordeaux verlassen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Lübeck, 7. April. Der dänische Minister Quaade und der Etatsrath Krieger sind heute früh von Kopenhagen hier eingetroffen.

Danzig, den 7. April.

* Neufahrwasser, 7. April. Ein heute Nachmittags gegen 1 Uhr um die Spitze von Hela nach hier steuernder Dampfer gab Veranlassung, daß Generalmarsch geschlagen wurde, der das Militair auf seine Sammelplätze rief. Das Schiff wurde aber alsbald als ein Schraubendampfer unter englischer Flagge erkannt, der gegen 4 Uhr in den Hafen einlief; er bringt Salz von Liverpool und heißt „Cronstadt". Von andern Schiffen war um diese Stunde nichts in Sicht.

* Wie man uns mittheilt, sind in den letzten Nächten mehrere Mal dänische Kriegsschiffe innerhalb der Helaer Bucht gewesen. Bei Anbruch des Tages entfernten sich dieselben stets.

* Vom Kgl. Polizei-Präsidium ist den Besitzern der in der Goldschmiedegasse stehenden Häuser Nr. 22, 16 und 20, 21, 23, 17, 24, 25, 26, 19 und 18 aufgegeben worden, die an diesen befindlichen Vorbauten bis zum 1. Juli c. abzubrechen. Vor dem Hause Nr. 15 ebendaselbst steht ein Holzgitter, welches der gleichen Maßregel unterworfen ist.

* Nach der Mittheilung eines Sachkundigen schreitet die Instandsetzung des großartigen Orgelwerks der ehemaligen Klosterkirche zu Oliva unter der Leitung des durch seine Leistungen rühmlichst bekannten Meisters, des Orgelbauers Herrn Kalkschmidt aus Stettin, rüstig vorwärts und wird zum Herbste d. J. beendigt sein. Die Kosten der Reparatur sind auf 4500 Thlr. veranschlagt worden. Herr Kalkschmidt wird mit 10 Gehilfen mindestens ein Jahr lang an der Ausführung der Arbeit zu thun haben. Die außerordentliche Sauberkeit, mit welcher die einzelnen Theile des betreffenden Werkes von dem Begründer desselben ausgeführt, erregen die Bewunderung Sachverständiger; nur die bisherige Zusammensetzung des Ganzen erscheint denselben unzweckmäßig, weil auf einem eng beschränkten Raum eine zu große Anhäufung des Materials die Wirkung der einzelnen Register beeinträchtigt. Diesem Uebelstande wird von Herrn K. abgeholfen werden und das Werk, in dieser Weise hergestellt, künftig eine hervorragende Stelle unter den berühmten Orgeln Europas einnehmen.

* Der Theater-Director Gehrmann hat Graudenz verlassen und einen Cyclus von Vorstellungen in Culm eröffnet.

♄ Conitz, 5. April. Am 2. d. M. ist der Polizeilieutenant Denzel aus Berlin in Begleitung dreier Gendarmen hier angekommen, um die sich unter den polnischen Bewohnern des hiesigen Kreises kund gegebene Bewegung zu beobachten. Jetzt hat derselbe sich in die Ortschaften Czersk und Brusz begeben. — Bei dem letzten Kreis-Ersatzgeschäft hieselbst haben viele der polnischen Sprache mächtige Cantonnisten gefehlt. Dieselben sollen sich zu den Insurgenten nach Polen begeben haben.

* Das „Braunsb. Kreisbl." theilt mit, daß der Maschinist Schumann, der Führer der Locomotive, welche den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall bei Wolittnik herbeiführte, vom Amte suspendirt und die gerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung gegen ihn eingeleitet ist.

Bromberg, 6. April. (Brb. Z.) Der für das hiesige Departement designirte Regierungs-Präsident Herr Naumann zu Cöslin, ist daselbst schwer erkrankt, so daß von seinem Amtsantritt am hiesigen Orte noch Abstand genommen werden muß.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97⅜	97¾
loco	33¼	32¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84	83¾
April-Mai . .	33	32½	4% do. do.	93¾	—
Septbr.-Octbr.	38	37¼	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus April	14 7/24	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84¼
Rüböl do. .	11 3/24	11 5/12	Oestr. Credit-Actien	80⅜	80⅜
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	69⅝	69⅝
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten .	84¼	84½
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105⅝	Wechselc. London	6. 19½	—

Hamburg, 6. April. Getreidemarkt. Weizen loco lebhaftes Geschäft bei festeren Preisen. Roggen, Frühjahr offerirt, Königsberg 53 Br., 52 Gd. Oel Mai 25—25⅛, October 26⅛.

Amsterdam, 6. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, Termine 1½ fl. höher. — Raps fest. — Rüböl Mai 40½, Herbst 42⅛.

London, 6. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell. Frühjahrsgetreide unverändert. Wolkig.

* Leith, 6. April. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhr der Woche: 8917 Qrs. Weizen, 6468 Qrs. Gerste 23 Qrs. Erbsen und 2135 Säcke Mehl. Weizen sehr flau, neuer völlig 1s niedriger, alter auch niedriger. Dänischer zu 37, 38 s, Holsteiner 40 s, Pommerscher 41, 42 s verkauft; Gerste vermehrte Zufuhr, nicht leicht verkäuflich, Dänische 25s, Danziger 26s 6d verkauft; andere Artikel vernachlässigt, Wetter milde.

London, 6. April. Türkische Consols 53. Consols 91½. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 45. 5% Russen 91½. Neue Russen 91¼. Sardinier 84½.

Die Dampfer „Essex" und „True Briton" sind von Melbourne mit 84,200 Unzen Gold in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 6. April. Baumwolle: 5000—6000 Ballen Umsatz. Preise unverändert.

Middling Georgia 26¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 14¾, Middling fair Bengal 13¾, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12½, Middling Scinde 12.

Paris, 6. April. 3% Rente 66, 00. Italienische 5% Rente 67, 65. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 45⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 415, 00. Credit mob.-Actien 1043, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50.

Danzig, den 7. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 59/61—62/63—63½/65—65½ 69 Sgr., dunkelbunt ord. glasig 125/6—129/31 ℔. von 55/57½—60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.
Roggen 120—125/7 ℔. von 36¼—37½/38 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 37/39—40/43 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 28/29—30/31 Sgr.
do. große 110/112—114/118/119 ℔. von 29/31—33/35 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus 12½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost u. Schnee. Wind: NW.

Bei nicht allgemeiner Kauflust sind am heutigen Markte 240 Last Weizen zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt für 125 ℔ bunt, 129 ℔ roth fl. 365, 128/9 ℔ bunt fl. 370, fl. 372½, 128/9 ℔, 129 ℔ hellfarbig fl. 382½, 130/1 ℔ dunkelbunt aber alt fl. 390, 130/1 ℔ hochbunt fl. 405, 134 ℔ glasig fl. 407, 132/3 ℔ und 86 ℔ 5 Lth. hochbunt fl. 410, fl. 412½. Alles pr 85 ℔. — Roggen fest, 125 ℔ fl. 225, 126 ℔ fl. 226½, 127 ℔ fl. 228, fl. 229½ pr 81⅚ ℔, Umsatz 70 Last. — Spiritus 12½ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 6. April. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 1. Weizen etwas fester, hochbunter 124—130 ℔. 55—64 Sgr., bunter 125 ℔. 58 Sgr., rother 129—131 ℔. 60—61 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—121—127 ℔. 36—38⅓ Sgr. bez.; Termine fest, 120 ℔. pr April 36½ Sgr. Br., pr Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 111—112—116 ℔. 30—34 Sgr., kleine 102—103—112—113 ℔. 26—32 Sgr. bez. — Hafer matter, loco 80 ℔. 19 Sgr. bez., 50 ℔. pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen fest, weiße Koch- 40—44 Sgr., graue 35—40 Sgr., grüne 34 Sgr. bez. — Bohnen 40—42 Sgr. bez. — Wicken 41 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, feine 108—112 ℔. 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔. 50—70 Sgr., ordinair 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Thlr., weiße 8—14 Thlr. pr Ctr. Br. — Timotheum 5¼ Thlr. pr Ctr. Br. — Leinöl 12¾ Thlr. — Rüböl 10¾ Thlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48—50 Sgr. — Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. April loco Verkäufer 13 Thlr., Käufer 12½ Thlr. ohne Faß; pr April Verkäufer 13 Thlr., Käufer 12½ Thlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14⅔ Thlr., Käufer 14 Thlr. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 6. April. Wind: West. + 2°. Weizen 125—128 ℔. holl. 40—43 Thlr., 128—130 ℔. 43—45 Thlr., 130—134 ℔. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger. — Roggen 120—125 ℔. 25—27 Thlr.

Stettin, 6. April. (Ostf. Ztg.) Weizen fest, loco pr 85 ℔. gelber 46—50½ Thlr. bez., 83/85 ℔. gelber Frühj. 51½ Thlr. Br., 51 Thlr. Gd., Mai-Juni 52 Thlr. bez., Juni-Juli 53¾ Thlr. Br., 53½ Thlr. Gd., Juli-Aug. 54½, 55 Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 56½ Thlr. bez. u. Gd., 57 Thlr. Br. — Roggen höher bezahlt, pr 2000 ℔. loco 31—31⅞ Thlr. bez., Frühj. 31, 31¼, 31½, ¾ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 32½, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 33½ Thlr. Gd., Juli-Aug. 35 Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 36½ Thlr. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50 ℔. 21½—22 Thlr. bez., 2 Lad. 21⅜ und 21⅞ Thlr. bez., Frühj. 47/50 ℔. 22 Thlr. bez., Mai-Juni Pomm. 22½ Thlr. Br. Erbsen Futter- 32¼—33 Thlr. bez. Rüböl fest und höher, loco 11⅙ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., mit Faß 11⅓ Thlr. bez., April-Mai 11⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 11 11/12, 23/24 Thlr. bez., 12 Thlr. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 13⅔ Thlr. bez., vom 20. April bis Ende Mai zu liefern 13⅚ Thlr. bez., Frühj. 13⅚ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 11/12 Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 14¼ Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 14⅔ Thlr. Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 1/12 Thlr. bez. Hering, Schott. full Brand 12¼ Thlr. tr. bez. — Leinöl loco incl Faß 14¼ Thlr. Br., April-Mai 13⅚, 11/12 Thlr. bez. Schott. Thran 27 Thlr. bez. Leinsamen Pernauer 13 Thlr. bez. Reis, fein Arracan 6¼ Thlr. transf. bez. Rosinen, Cisme in Kisten 8⅚, 9 Thlr. tranz. bez. Pottasche, 1ma Casan 9 7/24 Thlr. bez.

Berlin, 6. April. Weizen pr 100 ℔. loco 43—56 Thlr. nach Qual., weiß. bunt. poln. 53 Thlr. ab Bahn bez., bunt. poln. 52 Thlr. ab Boden bez., schwimm. 1 kleine Lad. weiß. bunt. poln 53 Thlr. bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. 83 ℔. 32¾ Thlr. bez., 82/83 ℔. 33 Thlr. ab Boden bez., 83/84 ℔. 33¼ Thlr. ab Kahn bez., 1 Lad. 83/84 ℔. 33 Thlr. bez., schwimmend 1 Lad. 82/83 ℔. mit ½ Thlr. Aufgeld gegen Frühj. getauscht, Frühj. 32⅜—32⅝—32¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 35⅞—36⅛—36 Thlr. bez., Aug 37 Thlr. bez., Aug.-Sept. 36¾ Thlr. bez., Sept-Oct. 37¼—37½—37¼ Thlr. bez. u. Gd., 37½ Thlr. Br., Oct.-Nov. 37¼ Thlr. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 26—32 Thlr., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 21½—23 Thlr. nach Qual., Frühj. 22 Thlr. bez., Juli-Aug. 23½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 24⅛ Thlr. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 35—46 Thlr. — Winterraps 86—87 Thlr., Winterrübsen 83—85 Thlr. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 11 5/12 Thlr., April 11⅓—11 5/12 Thlr. bez. u. Br., 11⅜ Thlr. Gd., Juli-Aug. 11⅚—11 11/12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 12 Thlr. bez. u. Gd., 12 1/24 Thlr. Br., Sept.-Oct. 12 1/24—12⅙—11⅛ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13½ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 5/24—14¼ Thlr. bez., April 14 5/24—14⅓ Thlr. bez. u. Br., 14¼ Thlr. Gd., Juli-Aug. 15⅙—15⅓ Thlr. bez. u. Br., 15¼ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 15½—15⅝ Thlr. bez. u. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 15¾—15⅞—15 19/24 Thlr. bez., 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd.

* **London**, 4. April. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 22,079 Qrs.; davon kamen 300 von Bremen, 1353 von Hamburg, 5670 von Königsberg, 9033 von Newyork, 5183 von San Franzisco und 540 von Stralsund. Von fremdem Mehl erhielten wir 11,374 Fässer von New-York und 3200 von Portland, 20 Säcke von Bremen und 300 von Hamburg, zusammen 14,574 Fässer und 320 Säcke. Am Sonnabend war das Wetter sehr schön bei kaltem NW.-Wind, gestern und heut war es wärmer, Wind SW. und NW. Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren heut sehr klein und wurden zu ungefähr denselben Preisen wie heut vor acht Tagen begeben. Mit Ausnahme von ein wenig Nachfrage für russische Sorten im Detail, blieb fremder Weizen vernachlässigt und selbst zu etwas niedrigeren Preisen recht unverkäuflich. — Alle Sorten Gerste und Bohnen waren zu den Notizen der letzten Woche etwas mehr gefragt. Erbsen blieben unverändert im Werthe. Hafer war fest und die Preise stellten sich 6d in einzelnen Fällen für feine Qualitäten sogar 1s pr Qr. höher. Für Mehl zeigte sich nur wenig Nachfrage.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—44, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—45, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—42.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. April 1864. Wind: NW.

Angekommen: Elder, Czarina, Drammen; Falk, Euer, Carlsham; beide mit Ballast. — Smith, Concord, Hartlepool, Kohlen.

Retour eingekommen: de Boer, Mercurius.

Den 7. April. Wind: NW

Angekommen: van Sluis, Tjakkina, Fredrikshavn, Ballast.

In der Rhede: Schacht, Emilie, Newcastle, Kohlen. — 1 Kuff Nordstar von Pekela, kommt von Pillau Schutz suchend.

Ankommend: 2 Briggs, 2 Schooner, 2 Schiffe.

Thorn, 6. April 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 6 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dampfer Andrzy mit 6 Gabarren, E. A. Lindenberg, Portland-Cement. — Haußmann u. Krüger, Schlemmkreide u. Gummi-Arabicum. — Lion M. Cohn, Brückentheile. — A. Makowski u. Co., Eisenplatten, Steinkohlen u. Cement. — F. Boehm u. Co., Heringe. — B. Toeplitz u. Co., Alaun. — Adolph Meyer, Harz. Kasimir Weese, leere Fässer.

Von Danzig nach Plock: A. Makowski u. Co., Portland-Cement.

Frachten.

* Danzig, 7. April. London 22s pr Load Balken. Grimsby 19s pr Load □- und ▭Sleeper. Firth of Forth 4s pr Quarter Weizen. Christianiasund oder Drontheim 25 ß. Hamb. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 7. April. London 3 Mon. 6. 19⅜ Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅝ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 84 Br., 4% do. 94¼ Br., 4½% do. 100½ Br. Staatsanleihe 4½% 100 Br., 5% do. 106 Br. Danziger Privatbank 103 Br. Prämien-Anleihe 124 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	8	339,12	— 1,2	Nord. flau, hell und wolkig; Nachts Schneefall.
	12	339,83	+ 0,1	NNO. frisch durchbrochen.

Berliner Fondsbörse vom 6. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	95½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108 bz
Bergisch-Märk. A.	6⅕	4	113¼ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	168 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	138 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 G
Berlin-Stettin	8⅓	4	143 G
Böhm. Westbahn	—	5	67¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	128¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	83½ G
Cöln-Minden	—	3½	181 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	61¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	144 G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	290 B
Magdeburg-Leipzig	—	4	249 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126 bz
Mecklenburger	2½	4	69 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95 bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	66½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	62—⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	155⅞ bz
" Litt. B.	10½	3½	142 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	110¼—⅛—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68¼ bz
Rheinische	—	4	99¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78⅜ bz
Stargard-Posen	—	3½	100½ bz
Oesterr. Südbahn	—	5	145¼—46 bz
Thür.	7⅗	4	122¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	132 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 et bz
Pom. R. Privatbank	—	4	94 B
Danzig	6	4	103 B
Königsberg	5 4/5	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	94 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	101-100 bz u G
Berliner Handels-Ges.	—	4	110 et bz
Oesterreich	—	4	80¼-80-½-⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99⅞ B
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	94⅞ bz
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ G
do. 1853	4	95½ G
Staats-Schuldſ.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90 bz
do. neue	4	99¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. "	4	93¾ bz
Pommersche "	3½	89 bz
do. "	4	99½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische "	3½	93¼ bz
Westpreuß. "	3½	84 B
do. "	4	93⅝ bz
do. neue	4	91⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche "	4	95⅜ B
Preußische "	4	97¾ G
Schlesische "	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69⅝ bz
do. 1854r Loose	4	79 G
do. Creditloose	—	73 bz
do. 1860r Loose	5	82-81¾-82¼ bz
do. 1864r Loose	—	54½-55 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	80½ bz
do. do. 6 Anl.	5	93½ et bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	90½ G
do. do.	3	55¼ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	89 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	77⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	95 G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 5. April.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	5	6 19⅝ bz
Paris 2 Mon.	5½	79 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93⅝ bz
do. 3 M.	5	93⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk. m. R. 99 11/12 bz	Louisd'or 110¼ bz
" ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 21¾ B
Oest. östr. W 86⅜ bz	Goldkron. 9 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (a) 459¼ bz
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 27 G
Napol. 5 10¼ B	

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1197

Danzig, den 7. März 1864

Felix Behrend.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden an einer Lungenlähmung unser geliebter Sohn und Bruder, der hiesige Kaufmann

Robert Ferdinand Steffens,

in seinem 33. Lebensjahre.

Danzig, den 7. April 1864.

Die Hinterbliebenen.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Lexika ꝛc.

dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Constantin Ziemssen,

Buch- u. Musikalienhandlung,

Langgasse 55. [1120]

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [964]

Gebogte Gardinenzeuge von 4 Sgr **ab, Möbelkattune, Damaste, Schlesische, ostpr. und Gebirgsleinen bis 12/4 breit, zu Laken, und billige wollene Kleiderstoffe von 3½ Sgr. ab, Kleiderkattune von 4 Sgr. ab, empfiehlt en gros und détail**

Otto Retzlaff.

Seegrasmatratzen, Laubsäcke, Ge**treide- und Verladungssäcke, pom. und westpf. Segeltuche, Leinewand bis 8/4 breit zu Zelten u. Marquisen, Preise billigst u. fest, empfiehlt**

Otto Retzlaff.

Weiße Gardinen

in prachtvollen Dessins und guter dauerhafter Waare, das Fenster à 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½ und 4 Rt, empfehlen

Julius Sommerfeld & Co.,

Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Außerdem haben sich in unserem Gardinen-Lager eine Partie einzelne Stücke angehäuft, die wir unter dem Kostenpreise ausverkaufen. [1201]

Die Cigarren- u. Tabacks-Handlung

von

4. Damm No. 5, **A. Doerksen,** 4. Damm No. 5,

bringt ihre gut sortirte und bereits abgelagerte Waare, sowohl in hochfeiner und feiner, wie mittlerer Qualität, zur gefälligen Erinnerung und bittet ein geehrtes Publikum um gütige Versuche. [1195

Die Mehl-, Grützen- u. Graupen-Handlung

von

J. G. A. Joost am Siegeskranz

empfiehlt alle Sorten **Weizen-, Roggen- und Griesmehl, Kleie,** Grützen und Graupen in kleinen und großen Quantitäten, in nur guter Waare, zu den billigsten Preisen. [1196]

Den Herren Bauunternehmern und Cementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik „Stern" in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlichst. Proben liegen bereit, und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

[1112] **Regier & Collins,** Ankerschmiedegasse No. 16.

Für die

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

für

See-, Fluss- und Landtransport in Dresden

übernimmt zu billigen Prämien und sonstigen coulanten Bedingungen

See-Versicherungen, Fluss- und Landtransport-Versicherungen.

Policen vollzieht sofort hier

der General-Agent

A. J. Wendt,

[1161] Heiligegeistgasse No. 93.

North British & Mercantile

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in

LONDON & EDINBURG,

gegründet 1809.

Es empfiehlt sich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Feuers-Gefahr** zu den billigsten Prämien und **sofortiger Ausfertigung der Policen,** sowie zur Annahme von **Lebens-Versicherungs-Anträgen** zu coulanten Bedingungen

d. General-Agent d. North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft

A. J. WENDT,

Heiligegeistgasse No. 93. [1161]

Preußische

National-Versicherungs-Gesellschaft

in

STETTIN.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß ich dem

Lehrer Herrn A. Teichert in Oliva

eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen habe.

Danzig, im April 1864.

Hugo Kortenbeitel,

General-Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Oliva, Zoppot, als auch Umgegend, zu billigen und festen Prämien,** ohne jede Nachschuß-Verbindlichkeit. Prospecte und Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte Auskunft werden von mir bereitwilligst ertheilt.

Oliva, im April 1864. [1021]

A. Teichert,

Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

GERMANIA.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessen **billigsten Prämiensätzen** und zahlt sowohl den **einjährigen** als den **fünfjährigen** Mitgliedern die **volle Entschädigungssumme sofort** nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das **reelle** und **humane** Verfahren dieser Gesellschaft **bei Abschätzung von Schäden** hat bereits die vollkommenste Anerkennung gefunden, so daß ich die Anstalt zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Das in der General-Versammlung vom 8. Februar d. J. revidirte neue Statut, welches gewiß allen **zeitgemäßen** Ansprüchen des verehrlichen ökonomischen Publikums genügt, so wie Saatregister ꝛc. werden bei den Agenturen und bei mir verabreicht, die Policen werden von mir ausgefertigt.

Danzig, April 1864.

F. Schönemann,

General-Agent für Westpreußen.

Anmeldungen zur Uebernahme von Agenturen in der Provinz finden noch gern Berücksichtigung. [1177]

Rübkuchen, beste, frische, empfiehlt billigst **R. Bäcker** in Mewe.

Wicken, Bohnen, Erbsen, Hafer, Klee, Gräser, Runkelrüben, Wrucken, Möhren etc., zur Saat, empfiehlt

[934] **R. Bäcker** in Mewe.

Seelachs-Offerte.

Frische grüne Lachse, große u. kleine Fische, delikat marinirten Lachs in Fäßchen von circa 10 Pfund Inhalt, versende ich von heute ab täglich frisch. [1105]

L. A. Janke in Danzig.

Portland-Cement

aus der rühmlichst anerkannten Stettiner Portland-Cementfabrik ist zu haben in Danzig bei

J. Robt. Reichenberg,

[1187] **Fleischergasse 62.**

Dachstöcke à 6 Sgr. pro Schock und Kämpenweiden à 5 Sgr. pro Gebund hier käuflich zu haben bei den Deichaufsehern **Wulff** in Gr. Grünhoff und **Ludwig** in Neu-Moesland.

Capitalien jeder Größe auf solide 1. Hypothek und Wechsel (mit Unterpf. in sicheren Dokum.) zu zeitgemäß. billig. Zins. vermitt. stets mögl. schnell u. sicher das Güter-Comptoir, Röpergasse 6 [1189]

6700 Thlr. à 5 pCt., 1. Stelle, ländlich zu bestätigen. **E. Bach,** Hundeg. 22.

Saat-Wicken empfiehlt [1151]

Alex. Mielke, Vorst. Graben No. 20.

Trockene Ameiseneier empfiehlt [1181]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt und empfiehlt [1182]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Getreide-Kümmel, beste Qualität à Qrt. 9 Sgr, Wiederverkäufern bedeutender Rabatt, empfiehlt [1206]

F. L. Jeche, 2. Damm 16.

Feinste Crême van Trup verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

[1206] **F. L. Jeche,** 2 Damm 16.

Nicht zu übersehen.

Schöne sächsische Zwiebeln, pro Maß 10 Sgr., à Scheffel 2 Rt 20 Sgr., sind zu haben Butterthor am Fischmarkt: auf dem Kahn.

[1185] **Fried. Sommerfeldt.**

Feine Camisöler und Unterkleider in Wolle und Baumwolle, empfiehlt in großer Auswahl, zu festen Preisen. [1186]

Otto Retzlaff.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]

Richd. Dühren & Co., Poggenpfuhl No. 79.

Von 4 Pferden, Braunschecken, selten schön gezeichnet, gut eingefahren, 5 Jahre alt, sollen 2, nach Auswahl, verkauft werden Langgarten 62.

Holländ. Klumpenthon

bester Qualität empfiehlt [1198]

J. C. Gelhorn.

Das ganze herrschaftlich eingerichtete Haus, Pfefferstadt 24, mit Gaslicht und allem Comfort, 11 Zimmer enthaltend, nebst Benutzung eines Gartens, auf Erfordern auch Stallung, ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.

Einem Gärtner kann eine Stelle nachgewiesen werden Langefuhr 17. [1205]

Ein Literat, welcher seine früheren Schüler nach Prima eines Gymnasiums gebracht, sucht von gleich eine Hauslehrerstelle. Adressen sub 1194 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Wohnung ist jetzt Heiligegeistgasse 52. [1184]

Julius Rhein,

Tapezierer und Decorateur.

Ich wohne jetzt Ketterhagische Gasse No. 9, 2 Treppen hoch.

[1121] **Gustav Nollner.**

Von meinem Studium aus Berlin jetzt retour gekommen, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich gesonnen bin, mich als Musiklehrerin hier niederzulassen und sowohl im Elementarunterricht, so wie auch Erwachsenen einen guten Unterricht ertheilen werde; ich erlaube mir auch ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich schon vor meiner Reise nach Berlin ins Conservatorium 3 Jahre Stunden ertheilt habe und günstige Resultate erzielte. Meine Wohnung ist in dem neu erbauten Hause Johannisgasse 62 und nehme ich Anmeldungen entgegen Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr. [1190]

Caecilie Lichtenstein,

gewesene Schülerin des Professor **Stern**'schen und **Kullak**'schen Conservatoriums in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 8. April. (Abonn. susp.) Benefiz und vorletzte Gastrolle des Frl. Laura **Schubert.** Zum ersten Male: **Die Preußen in Schleswig.** Zeitgemälde mit Gesang in 4 Akten und 8 Bildern von Thalburg und Wagener. Musik von Michaelis. [1188]

No. 2076 u. 2171 kauft zurück die Exp. dies. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.